



ER ist der Herr

(zu Jesaja 42,5.1-4.6-10)

St. Maria im Kapitol

Unser Lesungstext zum Fest der Taufe Jesu ist das erste der Gottesknechtlieder, die der Prophet Jesaja überliefert hat. Für uns Christen steht sogleich fest, dass der hier Beschriebene Jesus, der Christus ist. Es ist berechtigt, dass wir es so lesen. In der Zeit der Entstehung dieser vier Gottesknechtlieder ist dieser Gottesknecht keine einzelne Person, sondern die Personalisierung des Volkes Israel. Die Elite dieses Volkes lebt noch im babylonischen Exil. Es erlebt, was es heißt, den Mächtigen rechtlos ausgesetzt zu sein.

In der Beschreibung des Propheten wird diesem Volk die prophetische und königliche Gabe von Gott her zugesprochen. Es wird – trotz der Entrechtung im Exil – für die Durchsetzung des Herrschaftsanspruches Gottes, für die Durchsetzung seiner Rechtssatzung eintreten. Die tatsächlich erlebte Situation lässt das nicht zu. Der Prophet weist aber darauf hin, dass dieser Zustand gewandelt werden wird.

In der Auswahl der Leseordnung für die Liturgie ist der Vers 5 an den Anfang gesetzt worden: *›So spricht Gott, der Herr, der den Himmel erschaffen und ausgespannt hat, der die Erde gemacht hat und alles, was auf ihr wächst, der dem Volk auf ihr Atem gibt und Geist allen, die auf ihr gehen.‹* Diese Voranstellung dieses Verses bewirkt, dass alles Folgende unter dieser Maßgabe zu lesen und zu verstehen ist. Es ist das souveräne Handeln Gottes, denn er ist der eine und einzige Gott. Von ihm hat alles sein Ausgang: Die Natur, die Schöpfung auf ihr, der Mensch. Alles, was Leben (Atem) hat, hat Anteil an dem Hauch Gottes, der Leben in vergängliche Materie haucht. Wir sind erinnert an die zweite Schöpfungserzählung am Anfang der Bibel, sind erinnert an die Erschaffung des Menschen. Leben in ihm ist der Lebensodem Gottes.

Zur Zeit der Entstehung des Textes formt sich die Überzeugung des Monotheismus. Der Gott JHWH wird nicht länger als der Stammesgott Israels wahrgenommen. Dieser ihr Gott bleibt erhaben, selbst da, wo sein Volk in der Einengung des Exils lebt, selbst da, wo es keinen Tempel und keinen entsprechenden Kult gibt. Dieser Gott Israels erfährt durch diese äußeren Umstände keine Schmälerung. ER ist der, von dem alles seinen Ursprung hat. Daher wundert es nicht, dass die erste Schöpfungsgeschichte der Bibel in dieser Zeit entstanden ist. Es ist die gleiche Zeit, von der unser Text spricht. Über allem



(Bild: Peter Weidemann/Pfarrbriefservice)

steht die unantastbare Erhabenheit des Schöpfers allen Seins, die Erhabenheit Gottes.

Jesaja kann diesem in der Deportation eingeschränkten Volk neue Würde verheißen. Nicht nur die äußere Befreiung (durch den Perserkönig Cyrus) bezeugt die Kraft, die von Gott seinem Volk geschenkt wird. Dieses Volk erhält Anteil an dieser göttlichen Erhabenheit und Kraft. Die Zusage Gottes wird bekräftigt: ›*Siehe, das ist mein Knecht, den ich stütze; das ist mein Erwählter, an ihm finde ich Gefallen.*‹ Gleiche Zusage gilt in der neutestamentlichen Verkündigung Jesus, der im Jordan getauft wird.

Im Folgenden können wir vielleicht die Bedeutung in der Zeit des Exils mitdenken; wir werden aus unserer Glaubensüberlieferung aber sofort an die Person Jesu denken. In der Taufe wird er proklamiert als der, in dem sich das Wesen Gottes einzig offenbart.

In dem so von Gott Erwählten lebt die Lebenskraft Gottes, der Geist. Diese Lebenskraft ist der Ursprung des Rechtes, das von Gott ausgeht. Es ist das Recht, das die Kraft hätte, der Macht der Mächtigen etwas entgegenzusetzen. Diese göttliche Kraft tritt so paradox zur Logik menschlicher Machtansprüche auf: ›*Er schreit nicht und lärmt nicht und lässt seine Stimme nicht auf der Gasse erschallen.*‹ Nicht das Reißerische, das Schreiende, das Lautstar-

ke überzeugt. Die innere Kraft dessen, der mit dem Geist Gottes ausgestattet ist, bedarf nicht dieser lärmenden Einschüchterung und Aufmerksamkeit. Die Überzeugungskraft kommt aus der Gottesverbindung.

Die Ausübung des Rechts macht hellhörig. Nicht die Rache, nicht die Verurteilung, nicht die Auslöschung ist das Ziel der Rechtsanwendung. Viel fast zarte Sorgfalt wirbt für das Bewahren, das Erneuern, das Erhalten des Daseins. Selbst wenn es Rechtsbruch gibt, so bleibt in den Augen Gottes der Schutz des Lebens offen. Das erweist sich als einer der Liebeserweise Gottes, dass er Lebens nicht vernichten will, wenn das Recht gebrochen ist. Das Leben an sich ist zu kostbar, zu göttlich beseelt, als dass es weggerafft werden sollte. Der Gottesknecht wird durch sein Wirken diese Auffassung des Rechtes unterstützen:

›*Das geknickte Rohr zerbricht er nicht.*‹ Wie leicht ist es, einem schon Gefallenen den Rest zu geben!

›*Den glimmenden Docht löscht er nicht aus.*‹ Wie schnell ist ein letzter Funke möglicher Neubesinnung erstickt, weil man endlich Klarheit haben will. Die Liebe Gottes scheint eine sehr viel weitergehende Geduld zu offenbaren. Der Prophet verkündet, dass diese Haltung Segen sein wird – bis an die Grenzen der damals gekannten Welt. Der Welt wird es guttun, nach dem Maß der Weisung Gottes das

Recht wirken zu lassen: Auf seine Weisung warten die Inseln.'

Im Text des Jesaja folgt jetzt erst der Vers 5, den die Leseordnung an den Anfang, quasi als Überschrift, gesetzt hat. Jetzt wird betont, woher die Autorität, aber auch die Hoffnung dieser Wandlung des Lebens kommen. Es ist Gott der Herr, von dem alles Leben, alles Recht seinen Anfang hat.

Wenn wir die Adressaten zur Zeit der Entstehung unseres Textabschnittes bedenken, dann richten sich die folgenden Verse an den persischen König Cyrus. Zeitgeschichtlich wird er die Deportation auslösen, indem er nach der Machtergreifung gegen Babylonien die Herrschaft übernimmt. Er wird biblisch als Werkzeug Gottes betrachtet. Der Perserkönig, ein Heide, wird von Gott dazu bestimmt, sein Volk aus dem Exil zu befreien. Historisch befreit Cyrus die Israeliten und nimmt Besatzungsmacht in Israel auf.

Im Verständnis Israels hat der Perserkönig nicht aus eigener Machtfülle gehandelt. *›Ich, der Herr, habe dich aus Gerechtigkeit gerufen, ich fasse dich an der Hand.‹* Handelnder der Befreiung bleibt allein Gott: Immer spricht Gott in der ersten Person: *›Ich habe..., ich schaffe..., ich mache...‹*

Die dann folgenden Aussagen beziehen sich auf das Geschehen der Lösung aus dem Exil: *›Ich mache dich zum Bund mit dem Volk, zum Licht der Nationen – um blinde Augen zu öffnen, Gefangene aus dem Kerker zu holen, und die im Dunkel sitzen, aus der Haft.‹*

Der Abschluss des ersten Gottesknechtliedes ist wieder Zeugnis der Erhabenheit Gottes. Niemand kommt an ihn heran. Er ist der Befreier. Und das ist sein Wesen, sein Name. Er ist einzig: *›Ich überlasse die Ehre, die mir gebührt, keinem anderen, meinen Ruhm nicht den Götzen.‹* Erkennen mögen die Menschen die Einzigkeit Gottes, aber auch die Kraft seiner Lebensbejahung, die Kraft seiner Liebe zu dem, was er geschaffen hat.

Und wieder lösen wir uns – wie von selbst – aus dem zeitgeschichtlichen Kontext des 6. Vorchristli-

chen Jahrhunderts. Wir konturieren die Person Jesu als die, in der sich die Fülle der Lebenskraft Gottes einzig zeigt.

Wir nehmen die Verkündigung des Propheten auf, verbinden sie mit Jesus. Wir könnten das Wesen Jesu und die Haltung Jesu an dieser Zusage Gottes im Wort des Propheten durchbuchstabieren. Sein Umgang mit den Menschen, sein Vertrauen in die Armen und Hilflosen, in die Schuldigen und Verlassenen spiegelt sich im Bild mit dem geknickten Rohr und dem glimmenden Docht. Die Beharrlichkeit in der Liebe ist Wesenshaltung Jesu in der Begegnung mit den Menschen. Sein Leben ist den Glaubenden zu deuten als Offenbarung des Wesens Gottes.

In der Taufferzählung wird die Verkündigung des Gottesknechtes auf Jesus übertragen. Er ist es, auf dem der Geist ruht. Er ist es, von dem die Stimme aus dem Himmel sagt: *›Dieser ist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen gefunden habe.‹*

Gerade in der Fassung des Matthäusevangeliums wird der Aspekt der zu verwirklichenden Gerechtigkeit Gottes betont. Schon in der Taufszene weist Jesus im Gespräch mit dem Täufer darauf hin, dass es darum geht, *›die Gerechtigkeit ganz zu erfüllen.‹*

In diesem Kirchenjahr werden wir mitgenommen, weiter in das Verstehen und das Tun der Gerechtigkeit Gottes zu wachsen, denn ER ist der HERR.

Ihr
Matthias Schnegg



Neujahrsempfang

Herzliche Einladung auf das Neue Jahr 2020 heute am **12. Januar ab 11.45 Uhr** im Pfarrsaal gemeinsam anzustoßen.

Vielleicht kommt es dem Einen oder der Anderen von Ihnen ebenfalls entgegen, weil sie dann auch aus dem Winterurlaub oder den Weihnachtsbesuchen in der Heimat wieder zurück in Köln sind. (RH)

Gebetswoche

Mit dem **18. Januar 2020** beginnt die alljährliche Gebetswoche für die Einheit der Christen.

„Christen jeder Generation sind immer neu gefordert, Wege gemeinsamen Handelns zu suchen und das Trennende im Geist des Evangeliums zu überwinden.“– heißt es dazu in unserem Gotteslob-Gebetsbuch (GL677,9).

An gleicher Stelle heißt es im dazugehörigem Gebet dann weiter: „Allmächtiger Gott, du führst zusammen was getrennt ist, und bewahrst in der Einheit was du verbunden hast. Schön voll Erbarmen auf alle, die durch die eine Taufe geheiligt sind und Christus angehören. Mache sie eins durch das Band des unversehrten Glaubens und der geschwisterlichen Liebe. (GL677,9).“

Herzliche Einladung zum Gebet und zu Zeichen der Ökumene in dieser besonderen Woche. (RH)

Kleinkindermesskreis

Am Donnerstag, **den 6. Februar 2020**, trifft sich unser Kleinkindermesskreis um 20.00 Uhr im Pfarrhaus zum Vorbereiten der Fasten- und Osterzeit.

Herzliche Einladung an Interessierte, die sich für unsere Kleinsten engagieren möchten, einfach mal vorbeizuschauen.

Wir freuen uns über jede und jeden, die oder der uns katechetisch, musikalisch oder sonst wie kreativ unterstützen kann. *(RH)*

Kreuzganggespräche

Am **26. Januar 2020** laden wir seitens unseres Kapitulates Sie wiederum herzlich zu unseren „Kreuzganggesprächen“ **ab 11.45 Uhr** in den Pfarrsaal ein:

Zum einen ist Zeit und Raum auf das Gemeindeleben 2019 zurückzuschauen, zum anderen besteht Gelegenheit für das Kalenderjahr 2020 mögliche gemeinsame Projekte, Aktionen oder Ideen miteinander anzudenken oder gar vorplanerisch anzugehen.

Auf jeden Fall soll es über das Jahr verteilt wieder Gelegenheiten geben, um über unsere Gottesdienste hinaus auch zum Austausch und zur Begegnung zusammenkommen zu können.

Allen Teilnehmenden schon im Vorhinein ein Vergelt's Gott fürs Mitdenken, Mitplanen und vor allem für die Bereitschaft, sich für unsere Kapitolsgemeinde zu engagieren.

Dank auch für die Bereitschaft, die eine oder andere vakante Aufgabe zum Wohle des Ganzen neu oder wiederum mit Liebe zur Sache zu übernehmen.

Danke auch im Namen unseres Kapitolsrats und der ganzen Gemeinde. *(RH)*

Spendendank

In der Advents- und Weihnachtszeit hat unsere Gottesdienstgemeinde wiederum großzügig die verschiedensten sozialen und gemeindlichen Hilfsprojekte unterstützt:

Adveniat: 1.400 Euro

Orgelsanierung: 4.500 Euro

Christmettenmusik: 845 Euro

Zum Erhalt und zur Stärkung unserer Kirche und unserer Gemeinde, haben wir an den monatlichen *KAPITOLSonntagen* 1.698 Euro gesammelt.

Allen Spendenden sei auf diesem Wege herzlichst gedankt.

Vergelt's Gott für Ihre Bereitschaft zu unterstützen, zu fördern und zu teilen.

Danke auch sowohl Herrn Klein-Richter und allen Musizierenden der vier Adventskonzerte, wie dem Chor »musica sacra« und allen Musizierenden der Christmette, die uns mit ihren Klängen zum Spenden eingeladen hatten. (RH)

Dreikönigsgaben

*Verschenke, was wie Gold ist:
Eine kleine Spanne deiner kostbaren Zeit.
Liebe, die dauert.
Einen weisen Gedanken
wie einen Schatz aus der Tiefe.*

*Verschenke, was wie Weihrauch ist:
Dein Staunen, deine Bewunderung.
Demut vor dem Unbegreiflichen.
Die Gabe, im Kleinsten
das Größte zu sehen.*

*Verschenke, was wie Myrrhe ist:
Mitleid, Trost und Erbarmen.
Die Kraft, zusammen
eine weite Wüste zu durchqueren.
Den Mut, an das Ziel zu glauben.*

*Verschenke das,
was nur du geben kannst.
Du wirst bekommen,
was nur für dich bestimmt ist.*

INGE MÜLLER

**Liebe Besucherin,
lieber Besucher,**

herzlich willkommen bei uns hier in St. Maria im Kapitol. Es freut uns, dass Sie auf Ihrem diesjährigen Krippengang auch unsere Basilika besuchen.

»Ist ja schrecklich! Die anrührende Szene der Geburt im Stalle in einer solchen Nähe zu so einer erschreckenden Kreuzesdarstellung zu postieren!« »Das finde ich gelungen! Hier bekomme ich eine unmittelbare Ahnung, dass das liebe Jesulein der am Ende Gekreuzigte und Auferstandene ist!

«Die Rückmeldungen zu unserer »Kreuz und Krippe-Darstellung« bewegen sich in der ganzen Bandbreite zwischen diesen beiden Positionen.

Wie auch immer Sie persönlich es empfinden und für sich bewerten: Wir wünschen Ihnen und uns einen Blick für den Lebensweg Jesu Christi in allen seinen Facetten; und dass sein Leben zwischen Krippe und Kreuz uns ermutigt unser ganzes Leben mit Freud und Leid, mit Höhen und Tiefen von der Geburt bis zum Tod im Lichte und im Vertrauen auf Gott zu leben und zu wagen. In unserer Gemeinde hat das alles seinen Raum und Platz. Trost und Hoffnung schenken uns beide - Krippe und Kreuz!

Den Segen der Weihnacht wünscht Ihnen im Namen unserer kleinen Gemeinde und auch im Namen meines Mitbruders Herrn Pfarrer Matthias Schnegg

*Ihr Seelsorger
Msgr. Rainer Hintzen
(Diözesankrankenhausseelsorger
des Erzbistums Köln)*



Gottesdienste in ST. MARIA IM KAPITOL

Sonntag, 12. Januar	9.30 Uhr	Kleinkindermesse
	10.30 Uhr	Heilige Messe der Gemeinde <i>Kollekte: Afrikatag</i> <i>Anschließend Neujahrsempfang der Gemeinde</i> <i>im Pfarrsaal – Herzliche Einladung!</i>
Donnerstag, 16. Januar	18.30 Uhr	Heilige Messe der Gemeinde
Sonntag, 19. Januar	9.30 Uhr	Kleinkindermesse
	10.30 Uhr	Heilige Messe der Gemeinde Jahredächtnis für Dr. Richard Kreidler

Gottesdienste in St. Maria im Lyskirchen

Sonntag, 12. Januar	18.00 Uhr	Feierliche Hl. Messe der Gemeinde Mit Gebet für Pfr. Gottfried Kirsch und Maria Brecht <i>Anschließend Neujahrsempfang der Gemeinde</i> <i>in der Unterkirche – Herzliche Einladung!</i>
Dienstag, 14. Januar	14.00 Uhr	Heilige Messe der Senioren <i>Anschließend Krippenführung und Seniorencafé</i>
Freitag, 17. Januar	18.00 Uhr	Hl. Messe der Gemeinde in der Krypta <i>Anschl. Bibelgespräch im Pfarrsälchen</i>
Sonntag, 19. Januar	18.00 Uhr	Hl. Messe der Gemeinde

Matthias Schnegg, Pfarrer

Tel 0221/2 57 05 64; schnegg@lyskirchen.de; An Lyskirchen 12, 50676 Köln

Msgr. Rainer Hintzen, Subsidiar

Tel 0221/16 42-15 52 und 0221/21 46 15; krankenhauseelsorge@erzbistum-koeln.de;
Marienplatz 17-19, 50676 Köln

Tanja Nowakowski, Pfarramtssekretärin

Tel 0221/21 46 15; pfarrbuero@maria-im-kapitol.de; Marienplatz 17-19, 50676 Köln

Öffnungszeiten des Pfarrbüros:

Montag, Dienstag, Mittwoch und Freitag 9 bis 12 Uhr; Donnerstag von 15 bis 18 Uhr